



Stephan Peyer

Foto: FS-Archiv

Greppen

Es kommt Bewegung ins Sagi-Areal

Einsprachen blockieren die Resultate der Grepper Gemeindeabstimmung von Ende November 2013 und damit auch die Überbauung des Sagi-Areals am See. Der Gemeinderat hat nun eine Lösung gefunden.

Von Fabian Duss

Greppen will Neuzuzüger anlocken und benötigt mehr Wohnraum. Diesen hat sie an aussichtsreicher, seenaher Lage gefunden, nämlich in den Gebieten Sagi und Wendelmatt. Das Stimmvolk hat vergangenen November die entsprechenden Umzonungen gutgeheissen. Allerdings gingen kurz nach dem Votum drei Einsprachen gegen das Abstimmungsergebnis ein. «Sie richten sich gegen die Umzonung der Wendelmatt, nicht aber gegen das Sagi-Areal», erklärt die Grepper Gemeindepräsidentin Claudia Bernasconi auf Anfrage.

Damit nun auf dem Sagi-Areal vorwärts gemacht werden kann, hat der Gemeinderat vor rund einem Monat beim Luzerner Regierungsrat eine Teilgenehmigung der Abstimmungsresultate beantragt. Die Beschwerden gegen die Wendelmatt sollen die Arbeiten am Studienauftrag zur Überbauung des Firmenareals der Sägerei Zimmermann nicht länger blockieren. Bernasconi rechnet mit einem positiven Ent-



Das Säge- und Hobelwerk Zimmermann in Greppen wird in wenigen Jahren Geschichte sein.

Foto: Fabian Duss

Bezirksschulen

Der Rektor geht

fab. Der Bezirk Küssnacht muss diesen Sommer die Posten des Prorektors und des Rektors neu besetzen. Nachdem Prorektorin Ursi Tschudi im Januar per Ende August gekündigt hatte, reichte vergangene Woche auch Rektor Stephan Peyer seine Kündigung ein. Er wird seinen Posten per Ende Juli verlassen. Peyer trat sein Amt Anfang Juli 2010 an und folgte auf Kurt Sidler.

Nach den Gründen seines Ausscheidens gefragt, sagt Stephan Peyer: «Ich konnte hier meine Vorstellungen einer guten Schule nicht umsetzen. Da spielen diverse Aspekte hinein.»

Bezirksrat Emil Looser, der das Ressort Bildung und Gesellschaft leitet, bedauert die Kündigung Peyers. «Er hat in seiner Zeit als Rektor sehr viel erreicht, wofür ich ihm dankbar bin», sagt Looser. Er wisse nicht, welche Vorstellungen Peyer nicht umsetzen konnte.

scheid des Regierungsrats bis Mitte April.

Wohnraum an bester Lage

«Ich gehe davon aus, dass die Firma Transterra Immobilien AG den Studienauftrag bis Ende Jahr abgeschlossen hat und wir zum Gestaltungsplan übergehen können», sagt die Gemeindepräsidentin zum weiteren Vorgehen. Gemäss der Grepper Poscht werden im Zusammenhang mit dem

Studienauftrag auch ein neuer Standort für die Heizung, eine eventuelle Nutzung der See-Energie sowie die Sanierung des Mühlebachs überprüft. Zurzeit wird das Beurteilungsgremium für den Studienauftrag zusammengestellt. Darin wird neben Claudia Bernasconi auch Gemeinderat Franz Gisler Einsitz nehmen. Bestenfalls kann 2016 die Baubewilligung erteilt werden. Was die Investoren mit dem Sagi-Areal vorhaben, ist noch

unklar. Die hervorragende Wohnlage in Ufernähe wird sich sicherlich im Preisniveau des künftigen Wohnraums niederschlagen. Bernasconi glaubt aber nicht, dass Wohnraum im obersten Preissegment entstehen wird: «Dieser Bedarf ist weitgehend gedeckt, wie etwa ein Blick in der näheren Umgebung zeigt, wo relativ viele Luxuswohnungen leer stehen.» Sie rechnet daher mit Wohnraum in der mittleren bis oberen Preislage.



Kehrseite des Frühlings

fab. «Das Schöne am Frühling ist, dass er immer gerade dann kommt, wenn man ihn am dringendsten braucht.» Das schrieb der deutsche Schriftsteller Jean Paul vor etwa 200 Jahren. Ob die Unsitte namens Littering damals auch schon bekannt war, entzieht sich unserer Kenntnis. Fest steht aber, dass

Jean Paul bei obigem Anblick kaum zum Dichten zumute gewesen wäre. Die Hinterlassenschaften der vergangenen Freitagnacht am Küssnacher Quai, die unser Leser und Zeichner Peter Feusi fotografisch festhielt, hätten ihn wohl eher zu einem Ausruf des Entsetzens veranlasst.

Südumfahrung Abschnitt 1

Kommission «klar für Südumfahrung»

Die Kommission für Bauten, Strassen und Anlagen des Kantonsrats hat den Verpflichtungskredit für den ersten Abschnitt der Küssnacher Südumfahrung zur Annahme an den Kantonsrat überwiesen.

Von Fabian Duss

Der vergangene Dienstag sorgte für widersprüchliche Signale in Sachen Südumfahrung. Nachdem die Medien über die Beschwerde des Küssnacher Liegenschaftsbesitzers Solomon Tsiridis gegen den ersten Abschnitt der Südumfahrung berichtet hatten, empfahl die kantonsrätliche Kommission für Bauten, Strassen und Anlagen den Verpflichtungskredit über 125,77 Mio. Franken zur Annahme.

Der Kredit beinhaltet den Bau der Südumfahrung Küssnacht im Abschnitt Ebnet-Räbmatt, die Verbindung Zuger-/Artherstrasse und die dafür notwendigen Entwässerungsanlagen.

Der Kanton übernimmt 79,08 Mio. Franken der anfallenden Kosten, der Bezirk 46,69 Mio. Franken. Die Küssnacher Stimmbürger stimmten dem entsprechenden Baukredit bereits vor knapp zwei Jahren zu.

«Ein klarer Entscheid»

Über das Stimmenverhältnis will Kommissionspräsident Johannes Mächler (FDP) mit Berufung auf ein ungeschriebenes Gesetz nichts sagen. «Der Entscheid war aber klar», beruhigt er. Auch das Küssnacher Kommissionsmitglied, Kantonsrat Christian Schuler (CVP), will nicht in die Details gehen. «Es herrscht in den Parteien Konsens darüber, dass Küssnacht die Südumfahrung wirklich braucht», versichert er aber. Er glaube nicht, dass sich in der Kantonsratsdebatte vom April eine Partei geschlossen gegen den Verpflichtungskredit stellen werde. «Ich bin zuversichtlich, auch wenn es die eine oder andere Gegenstimme geben könnte.»

Zuversicht vor Kantonsratsdebatte

Optimistisch zeigt sich auch Kantonsrat Johannes Mächler. Die Chancen der Beschwerde von Solomon Tsiridis vor dem Verwaltungsgericht seien besprochen worden. «Ich denke aber, der Kanton hat seine Arbeit gut gemacht und kann mir nicht vorstellen, dass gravierende Planungsfehler vorliegen», sagt er. Mächler und Schuler gehen davon aus, dass die Beschwerde die Kantonsratsdebatte nicht negativ beeinflussen wird.

Angesprochen darauf, ob das Spar Klima im Kanton sich auf den Kan-

tonsratsentscheid auswirken könnte, winkt Kommissionspräsident Mächler ab. «Natürlich war die Höhe des Kantonsbeitrags ein Thema, aber das Projekt ist ja schon lange bekannt und im Strassenfonds eingestellt.» Entsprechend ist er zuversichtlich, dass der Kantonsrat in einem Monat den verkehrsgeplagten Küssnachtern eine positive Botschaft senden kann.

Das ist geplant

fab. Die Südumfahrung wird im Abschnitt Ebnet-Räbmatt auf einer Länge von 1,2 Kilometern als zweispurige Strasse realisiert, wobei 500 Meter davon in einem Tunnel verlaufen. Mit dem Bau soll im Jahr 2015 begonnen werden. Die Eröffnung ist im Jahr 2020 vorgesehen. Zudem werden die Zuger- und Artherstrasse über eine neue, 300 Meter lange Strasse verbunden. Sie soll 2017 dem Verkehr übergeben werden. Mit der Strassenabwasserbehandlungsanlage (SABA) Giessenbach wird sichergestellt, dass die auf den neuen Strassen anfallenden Abwässer gereinigt und dosiert dem Giessenbach zugeleitet werden.